

Globalklang im November

HYUN SEUNG HUN & KIM SO RA

Stürmische Folk Grooves aus Korea

Mittwoch, 20. 11. 24, 20:30

Jazz-Schmiede Himmelgeister Straße 107g

10,- € AK ; 6,- € AK ermäßigt ; U18 frei

In der Weltmusikszene wird das **Duo Hyun Seung Hun & Kim So Ra** für seine grenzüberschreitenden Arbeiten mit der traditionellen koreanischen Perkussion gefeiert. Die beiden charismatischen Multi-Instrumentalisten haben ebenso unbefangene wie virtuose die Grenzen der traditionellen koreanischen Perkussion gesprengt und ihr mit kreativen und modernen Interpretationen einen neuen Wert verliehen.

Dabei steht die Perkussionistin, Komponistin, Performance-Künstlerin, Weltmusikerin und Produzentin **Kim So Ra** im Zentrum der Aufmerksamkeit, denn sie ist eine der ganz wenigen Solo-Perkussionistinnen Südkoreas, wenn nicht die einzige.

„Als ich 2012 begann, meine Musikkarriere als Solistin zu gestalten, gab es zwar viele Perkussionisten, aber nur wenige von ihnen spielten als Solisten oder

schufen aktiv ihre eigene Musik“, sagt Kim So Ra. „Der größte Teil der traditionellen koreanischen Musik wurde von einigen wenigen Meistern überliefert, und da Perkussionsmusik eine Gruppenmusik ist, war es sehr ungewöhnlich, in diesem Bereich Solistin zu werden. Außerdem dominieren in diesem Bereich traditionell die männlichen Perkussionisten, so dass Perkussionistinnen weniger Chancen hatten. Ich wollte auf diesem Gebiet Pionierarbeit leisten, um Schlagzeugerinnen mehr Möglichkeiten zu bieten.“

Seit ihrem neunten Lebensjahr studierte Kim So Ra mit der Meisterin Yu Ji Hwa intensiv die koreanische Doppeltrommel Jang-gu (auch: Changgo) – eine ziemlich ungewöhnliche und äußerst anspruchsvolle Wahl für ein

kleines Mädchen. Ihre Faszination für das Instrument erklärt sie so: „Ich habe herausgefunden, dass meine Persönlichkeit gut zu der rhythmischen Energie von Changgo passt. Vor allem macht es mir Spaß, herausfordernde Rhythmen zu lernen und zu spielen, weil es mir am Ende Freude bereitet, verschiedene Rhythmen zu beherrschen.“

Mit der Trommel Jang-gu studierte Kim So Ra auch das reiche koreanische Rhythmus-Universum und die zahllosen Perkussionsmuster der traditionellen Musik, die von den MeisterInnen an die SchülerInnen weitergegeben werden. Dazu gehört die traditionelle Folk-Musik Pungmul, die das Spiel mit Windobjekten symbolisiert, aber auch schamanische Rhythmen, die seit Generationen in den acht Provinzen Koreas gespielt und weitergegeben werden.

Schon in der High School gewann Kim So Ra zahlreiche Musikwettbewerbe und wurde bei verschiedenen Folkfestivals mit acht renommierten Preisen geehrt. 2012 erwarb sie ihren Master of Korean Music und konzentrierte sich seitdem darauf, die traditionelle koreanische Musik zu modernisieren. Ihr Besuch in Chicago 2013, bei dem sie mit MusikerInnen unterschiedlicher Herkunft zusammenarbeitete, war dabei von grundlegender Bedeutung. Sie nannte das Projekt „The Modernization and Globalization of the Janggu“ (Modernisierung und Globalisierung des Janggu) und kehrte im folgenden Jahr für das Projekt „Janggu Rhythm Connection“ zurück. In Korea gründete Kim So Ra die erste rein weibliche Performance-Gruppe für traditionelle Künste,

Norikkot, sowie die elektronisch-traditionelle Fusion-Band nuMori. In ihren Performances erforschte sie neue rhythmische Konzepte mit traditionellen koreanischen Instrumenten – eine Arbeitsweise, die sie bis heute beibehalten hat.

Die wichtigste Quelle ihrer Inspiration sei ihr tägliches Leben, sagt Kim So Ra. „Wenn ich mich mit jemandem unterhalte, wenn ich allein spazieren gehe oder



Hyun Seung Hun – Perkussion und Kim So Ra – Jang-gu, Yanggeum

wenn ich die großartigen Gemälde und Bücher anderer Künstler sehe, kommen mir zufällig kreative Ideen. Ich glaube also, dass Kreativität nie an eine bestimmte Zeit oder einen bestimmten Ort gebunden ist. Außerdem ist es für mich zur Gewohnheit geworden, jede Kleinigkeit des täglichen Lebens mit meinen Musikstücken zu verbinden. Durch diesen Prozess entstehen kreative Ideen, die sich schließlich in meinen Musikstücken niederschlagen.“

Seit Jahren arbeitet Kim So Ra eng zusammen mit dem vielfach preisgekrönten Meister-Trommler **Hyun Seung Hun**, der außerdem künstlerischer Leiter des Ensembles Yeosu Traditional Yeonhui Troupe ist. Bisher hat das Duo zwei Alben veröffentlicht. 2018 erschien das erste Al-

bum „A Sign of Rain“, das sogleich für die 16. Korean Music Awards als bestes Jazz- und Crossover-Album nominiert wurde. Auch die internationale Musikszene war begeistert: „Sie schaffen einen eindringlichen Klangteppich, der die Kraft, Zartheit und Vergänglichkeit eines plötzlichen Regengusses heraufbeschwört“, schrieb die „World Music Central“. Mit großem Erfolg präsentierte das Duo „A Sign of Rain“ u. a. auf der weltgrößten Weltmusik-Messe WOMEX und der „Mundial Montreal“. Ihre erste Solo-Welttournee führte Kim in renommierte Konzerthallen und Festivals in 24 Städten in sieben verschiedenen Ländern Europas, Nordamerikas und Ozeaniens. 2021 folgte das gemeinsame Album „Landscape“ mit komplexen und energiegeladenen Interpretationen, die die ausgeprägten Rhythmen und Klangfarben der traditionellen Perkussion stilgetreu, aber in einem moderneren und anspruchsvolleren Format präsentieren. Mit ihrer zeitgenössischen Neuinterpretation dieser traditionellen Muster schafft das Hyun Seung Hun & Kim So Ra Duo eine Art gemeinschaftliches Ritual mit dem Publikum und nimmt es mit auf eine musikalische Reise, die besonders westlichen Ohren spannende Erfahrungen bietet.

Kim So Ra verbindet mit ihrer künstlerischen Arbeit noch einen weiteren Wunsch. „Bis heute ist Changgo für Menschen im Ausland ein unbekanntes Instrument“, sagt sie. „Obwohl Changgo in Korea bekannt ist, hat es sich in der Instrumentalmusik noch nicht so fest etabliert wie die indische Tabla oder die afrikanische Djembe. Ich weiß, dass es eine schwierige Aufgabe ist, aber wenn weltweit anerkannte Changgospieler auftauchen und viele Bildungseinrichtungen mit den traditionellen koreanischen Rhythmen vertrauter werden, glaube ich, dass Changgo in Zukunft noch populärer werden kann als jetzt.“

Instrumente

■ Die Jang-gu (auch: Jangu, Jango, Changgo) ist eine zweifellige Trommel mit einem sanduhrförmigen Holzkorpus. Sie wird sowohl in einem perkussiven Kontext solistisch oder im Ensemble als auch musikalisch begleitend gespielt. Die Jang-gu ist ein Begleitinstrument im Sanjo (Instrumentalstück), im Minyo (Volkslieder), bei Tänzen, im Schamanenritual und in der Hofmusik u.a. (außer im Pansori - epischer Gesang). Ihr Klang symbolisiert von den vier Wetterelementen den Regen.

■ Die beiden Felle sind an Metallringen festgenäht, deren Durchmesser fast das Doppelte der Korpus-Öffnungen beträgt. Die Membranen sind nicht fest mit dem Korpus verbunden, sondern werden durch Schnüre miteinander verspannt. Sie wird mit einem Bambusstock auf der rechten Seite geschlagen (tak-Klang) und mit dem Ballen der linken Hand auf dem linken Fell (kung-Klang).



Jang-gu, zweifellige Trommel

■ Das Alter der Jang-gu ist unklar. Eine erste bildliche Darstellung stammt von 100 v. Chr. Ein einziger schriftlicher Hinweis auf das Alter ist im „Akhakgwebeom“ zu finden, der Enzyklopädie für die koreanische Hofmusik

aus dem 15. Jahrhundert.

■ Das koreanische Hackbrett, die Yanggeum (yang = Westen, d.h. „westliches Saiteninstrument“), hat im Gegensatz zur Zither einen klaren, hellen Klang. Früher wurden die Saiten mit einem Bambusstab angeschlagen, heute verwendet man meist eine Spezialform von Hackbrettschlegeln, wie sie ähnlich auch in der bayerischen Volksmusik verwendet werden.

■ Der trapezförmige Holzkörper hat 14 Gruppen zu je 4 Metallsaiten. Boden und Decke sind aus dem sehr stabilen, aber leichten Holz der Paulownia (Blauglockenbaum) gefertigt, daher hat das Instrument kaum Gewicht.

■ Da sich die europäische Musik sehr von der koreanischen unterscheidet, war es zunächst schwierig, koreanische Musik auf der Yanggeum zu spielen, denn das in der koreanischen Musik beliebte Vibrato kann nur schwer erzeugt werden. Heute wird das Instrument viel in neu komponierter koreanischer Musik und auch zur Interpretation klassischer europäischer Musik eingesetzt.

Traditionelle Musik Südkoreas

■ Mit dem Begriff Gugak („nationale Musik“ bzw. „koreanische Musik“) bezeichnet man sowohl die jahrhundertalte traditionelle als auch die neu komponierte Musik, die sich auf traditionelle Spieltechniken oder Melodiestrukturen bezieht. Dazu gehören auch die Tänze.

■ Die Geschichte der koreanischen Musik reicht zurück bis ins 15. Jh., als das **Jeongganbo**, das älteste Notensystem Asiens, entwickelt wurde. In dieser Zeit wurde auch eine spezielle rituelle Musik entwickelt, die während der königlichen Ahnenzeremonien gespielt wurde. Diese Musik ist seit 2001 immaterielles Weltkulturerbe der UNESCO.

■ Koreanische Musik zeichnet aus, dass es keine Pausen zwischen den Musikstücken gibt und dass die Improvisation eine wichtige Rolle spielt. Es gibt zwei verschiedene Gruppen traditioneller Musik: Jeongak (auch: Jeongeup) und Minsogak.

■ **Jeongak** ist ein Sammelbegriff für traditionelle Musik, die sich wiederum in mehrere Sparten untergliedert. Beispiele sind u. A. die oben erwähnte Ritualmusik für die Ahnen der königlichen Familie oder die aus China stammende höfische Musik tangak / dangak, die bei Zeremonien am Königshof vorgetragen wurde.

■ Die traditionelle Musik basierte ursprünglich auf buddhistischen Gesängen, entwickelte sich aber weiter zur reinen Instrumentalmusik. Typische Instrumente sind verschiedene



Yanggeum, koreanisches Hackbrett

Arten von koreanischen Zithern, die Fiddel (Spießgeige) und die Sanduhrtrommel Jang-gu.

■ Die Schlagrate dieser Musikrichtung folgt dem Atem. Die Melodie ist langsam und getragen und hat meditativen Charakter.

■ Die Volksmusik **Minsogak** wird dagegen schnell gespielt und drückt vielfältige Emotionen aus. Hier ist der menschliche Herzschlag taktgebend. Zu den Musikstilen des Minsogak gehören u. a. Shinawi, eine Improvisation, die aus der alten schamanischen Kultur stammt, und der lange epische Gesang Pansori, häufig auch als „Ein-Mann-Oper“ bezeichnet, bei dem ein Sänger von einem Fasstrommelspieler begleitet wird. Eine Pansori-Aufführung kann – ohne Pausen – bis zu acht Stunden dauern.

Einige der bekanntesten Stücke und Volksmusikformen Südkoreas:

■ Sanjo

Wörtlich übersetzt bedeutet Sanjo „verstreute Tonarten“ und bezieht sich auf die Tatsache, dass diese Stücke eine Vielzahl von rhythmischen und tonalen Tonarten verwenden. Das erste Sanjo-Stück entstand um 1890; seitdem wurde diese Solo-Instrumentalform für die meisten anderen traditionellen Instrumente adaptiert. Die Musik beruht stark auf Improvisation und das hervorstechendste musikalische Merkmal ist, dass das Stück an Tempo zunimmt, während es die verschiedenen rhythmischen Modi durchläuft. Die Begleitung der Trommel Jang-gu ist auch wichtig, um das rhythmische Fundament für die Instrumentalisten zu schaffen. Ein Sanjo ist technisch ziemlich brilliant, besonders in den schrillen Rhythmen in den letzten Abschnitten des Stücks.

■ Schamanische Ritualmusik

Seit Jahrhunderten pflegen die Koreaner den Schamanismus und haben eine große Sammlung lebendiger mystischer Rituale entwickelt. Zu den musikalischen Elementen gehören Gesanglieder, Instrumentalbegleitung und rein instrumentale Stücke wie Sinawi, die den Tanz begleitet und den Schamanen in einen höheren Bewusstseinszustand versetzt. Die Musik ist stark improvisiert, und die Instrumente verweben einen reichen Teppich aus Melodien, die über den Rhythmen eines Jang-gu gespielt werden. Sinawi beeinflusste auch die Entwicklung von Pansori- und Sanjo-Musikformen.

■ Die Rituale werden normalerweise von einem einzelnen Schamanen geleitet, der von einer kleinen Instrumentaltruppe begleitet wird.

Rituale werden zu verschiedenen Zwecken durchgeführt, beispielsweise um Wünsche oder Appelle an die Götter zu senden, um mit den Seelen der Toten in Kontakt zu treten oder einfach, um die Götter zu unterhalten und zu besänftigen. Die musikalischen Merkmale dieser schamanischen Rituale unterscheiden sich je nach Region, ähnlich wie die verschiedenen Volksliedstile. Eine Reihe von Schamanenliedern sind sehr



populär geworden und wurden in die allgemeine Volksmusiktradition aufgenommen.

■ **Pungmul** (auch: Pungmul-nori oder Pungmullori) ist eine traditionelle koreanische Volksmusik, die ursprünglich von den Bauern in ihren Dörfern und auf den Feldern gespielt und aufgeführt wurde. Sie beinhaltet das Trommeln mit verschiedenen Instrumenten sowie Tanz und Gesang. Wörtlich übersetzt bedeutet Pungmul „Windobjekte“ und Pungmul-nori „das Spiel mit den Windobjekten“.

Auch diese Musik und ihre Aufführung haben einen schamanischen Ursprung. Pungmul wurde in Gruppen von Spielern aufgeführt, wobei die Art und Weise und

Stile der Aufführungen je nach Provinz variierten. Gemeinsam waren ihnen aber der Zweck und Prozessionscharakter der Aufführungen. Pungmul wurde gespielt bei bäuerlichen Zeremonien zur Segnung und zur Vertreibung von Dämonen und bösen Geistern, bei der Arbeit, um Spenden für Tempel zu sammeln sowie zur Unterhaltung. Begleitet wurde Pungmul von fünf Perkussionsinstrumenten, darunter auch der Trommel Jang-gu.

In den 1960er Jahren wurde Pungmul ein Teil der studentischen Protestbewegung gegen das Militärregime. In den Städten folgten in den 1970er und 1980er Jahren Massendemonstrationen gegen das Regime, und die Trommelrhythmen des Pungmul spielten eine gewichtige Rolle in der Mobilisierung und Formierung des Widerstandes.

■ Samullori (auch: Samullori)

In den späten 1970er Jahren schuf der Künstler Kim Duk Soo eine Bühnenversion des Pungmul, das seither als Samullori aufgeführt wird. Die Basis sind vier Perkussionsinstrumente, die jeweils ein Wetterelement verkörpern: der kleine Gong Kkwaenggwari (Blitz), der etwas größere Gong Jing (Wind), die Sanduhr-Trommel Jang-gu (Regen) und die große Trommel Buk (Wolken).

Obwohl Samullori relativ jung ist, zählt man es heute zur traditionellen Trommelspielkunst Südkoreas. Diese Musik ist sehr energiegeladener und in Korea äußerst populär. Die Rhythmen entstammen der volkstümlichen Performancekunst, die Instrumentalmusik, Gesang, Tanz und Akrobatik vereint. Kim Duk Soo hat diese Samullori-Musik mit anderen koreanischen und westlichen Instrumenten kombiniert, um Musik sowohl mit koreanischer Tradition als auch mit westlichen Jazzelementen zu kreieren.

■ Die traditionelle Musik hatte bis in die frühen 1960er Jahre an Bedeutung verloren. Samullori war und ist der erfolgreiche Versuch, sich gegen diese Entwicklung zu stellen und mit dem Bewusstsein traditioneller Wurzeln eine moderne Perkussionsmusik zu schaffen, die in der internationalen Szene wahrgenommen wird.

Südkorea

■ ...liegt im südlichen Teil der Koreanischen Halbinsel. Das einzige Nachbarland ist Nordkorea. Hauptstadt ist Seoul, mit rund 25 Mio. Einwohnern eine der größten Metropolregionen der Welt. Mit rund 52 Mio. Einwohnern zählt Südkorea zu den 30 bevölkerungsreichsten Staaten der Erde.

■ 108 vor Chr. wurde auf der koreanischen Halbinsel die chinesische Han-Dynastie errichtet. In der Folge wurde Korea lange von mehreren mehr oder weniger unabhängigen Königreichen regiert. Während der Koryo-Dynastie (918-1392), erreichte Korea fast seine heutigen Grenzen. Von „Koryo“ leitet sich der Name „Korea“ ab. Die darauffolgende Choson-Dynastie (1392-1910) festigte Koreas nationale Grenzen und charakteristische Kultur weiter.

■ Innerhalb Koreas gab es einige regionale Unterschiede, die sich in Dialekt und Bräuchen ausdrücken, aber im Großen und Ganzen herrschte eine allgemeine kulturelle Homogenität. Anders als etwa in China sind regionale Dialekte in Korea für alle Koreaner verständlich. Viele Bräuche, populäre Kunstformen und religiöse Praktiken im traditionellen Korea unterscheiden sich von chinesischen oder japanischen Praktiken, obwohl sie gemeinsame Wurzeln haben.

■ Das Verhältnis zwischen Korea und Japan war immer konfliktbeladen: Schon 1592 überfällt Japan Korea und besetzt es bis 1598. In der zweiten Hälfte des 19. Jhts. wurde Korea zum Gegenstand konkurrierender imperialer Interessen, als das chinesische Reich unterging und die westlichen Mächte begannen, in Ostasien um die Vorherrschaft zu kämpfen. Großbritannien, Frankreich und die Vereinigten Staaten versuchten in den 1860er Jahren jeweils, Korea für den Handel und diplomatische Beziehungen zu „öffnen“, allerdings vergeblich. Gleichzeitig wollten auch Japan und China Korea unter ihre Kontrolle bringen.

■ 1894 begann der erste chinesisch-japanische Krieg um die Kontrolle über Korea. Da China verlor, wurde Korea japanisches Protektorat und 1910 schließlich vom japanischen Kaiserreich annektiert. Korea gehörte bis 1945 zu Japan, die Kolonialregierung war sehr repressiv. So wurde die koreanische Sprache verboten und fast alle historischen Dokumente verbrannt.

■ Nach der Niederlage Japans im II. Weltkrieg teilten die Sowjetunion und die USA Korea in zwei Besatzungszonen. 1948 gründeten sich in der Folge zwei neue Staaten mit gegensätzlichen politischen Systemen; Südkorea wurde durch den Einfluss der USA zu einer parlamentarischen Demokratie. Bis 1987 litt es noch unter mehreren Militärregierungen, seit den 1990er Jahren ist Südkorea aber gemäß verschiedener Demokratiemessungen einer der demokratischsten



Staaten Asiens, vergleichbar mit Deutschland und Österreich.

■ Der Korea-Krieg (1950-53) begann nach abwechselnden Grenzverletzungen beider Konfliktparteien am 25. Juni 1950 mit dem Angriff Nordkoreas, das die Wiedervereinigung des Landes militärisch erzwingen wollte. Es standen sich das mit der VR China verbündete Nordkorea und das mit den USA verbündete Südkorea gegenüber. Neben

dem Krieg in Afghanistan (1978-1989) und dem Vietnamkrieg war der Korea-Krieg der größte Stellvertreterkrieg im Kalten Krieg. Seitdem ist das Verhältnis beider koreanischer Staaten stark belastet.

■ Durch den Koreakrieg wurde das Land komplett zerstört und zu einem der ärmsten der Erde. Ab 1962 kam es aber zu einem rapiden Wirtschaftsaufschwung. Das „Wunder am Han-Fluss“ machte Südkorea innerhalb weniger Jahrzehnte von einem armen Agrarland zu einem hochmodernen, reichen Industriestaat („Tigerstaat“).

Die südkoreanische Industrie beherrscht vor allem in der Produktion von Schiffen und elektronischen Produkten (wie Halbleitern, Mikrochips, Flachbildschirmen und Computern) den Weltmarkt.

■ Das schnelle Wirtschaftswachstum Südkoreas führte zu heftiger Umweltverschmutzung. Von 2014-2018 stiegen die Treibhausgasemissionen auf 727,6 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente – mehr als doppelt so hoch wie 1990. Südkorea ist einer der zehn größten Emittenten von Treibhausgasen weltweit und der weltweit zweitgrößte Konsument von FCKW. Ein weiteres großes Problem stellen die Verschmutzung der Gewässer durch Abwässer aus Wohngebieten und Industrie sowie die rasch wachsenden Müllberge dar, die teilweise durch die verschwenderische Verpackung von Konsumgütern ausgelöst wird.

■ Etwa ein Drittel der Bevölkerung hat keinen festen Job; Sozialleistungen und Arbeitsplatzsicherheit fehlen. Das Resultat: In fast keinem anderen Industriestaat verbringt man mehr Zeit am Arbeitsplatz. Pro Jahr sind es in Südkorea im Schnitt 630 Stunden mehr als in Deutschland.

■ Kaum ein anderer liberaler Industriestaat diskriminiert Frauen so stark wie Südkorea, so der „Gender Gap Report“ des World Economic Forum, der die Gleichbehandlung der Geschlechter in den Bereichen Arbeitsmarkt, Politik, Bildung und Gesundheit misst, landet das Land auf Platz 108 von 152. Besonders schlecht schneidet Südkorea dabei auf dem Arbeitsmarkt ab. Ein weiterer Rekord 2020: Mit 0,92 Kindern pro Frau hat es die niedrigste Geburtenrate der Welt. Bleibt das so, wird die Bevölkerung des Landes ab 2027 schrumpfen.